Berliner Volks-Zeitung
Nr. 110 · 73 Jahrgang

Morgen-Ausgabe · 1. Beiblatt
Freitag, 6. März 1925

Berliner Haus- und Garten-Zeitung

Die Milch im Haushalt

Lehren der Milchfachausstellung – Im Kampf gegen die Krankheiterreger in der Kuhmilch – Die neue Milchkuhkontrolle der Polizei – Und die Mütter?

Die Milchfachausstellung, die in der neuerbauten Fleisch-Engroshalle am Schlachtviehhof veranstaltet ist, lenkt die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf die hohe Bedeutung der Kuhmilch als eines besonders wertvollen Nahrungsmittels für Jung und Alt.

In den Notjahren des letzten Dezenniums hatte man es sich abgewöhnt, der Milch jenen wesentlichen Posten im Haushaltsetat einzuräumen, den sie vor dem Kriege innehatte. Und die Qualität der Milch, die in Berlin feilgehalten wurde, konnte hierfür auch kein Anreiz sein. Sprechen wir es getrost aus: auch heute noch ist die Groß-Berliner Kuhmilch von keiner überwältigenden Güte. Das weiß jeder, der einmal Gelegenheit hat, Allgäuer oder Schweizer Milch zu trinken. Und der Anblick, den die Milchflaschen in Amerika bieten, ist bei uns vollends unbekannt: dort liegt die Sahne zu einem guten Fünftel der ganzen Menge sichtbar auf der übrigen Milch.

Immerhin ist auch unsere Groß-Berliner Milch heute wieder ein Nährmittel, das mit seinem Gehalt an den zum Leben wichtigen Stoffen, den Vitaminen, die meisten unserer anderen Nahrungsmittel übertrifft. Man wird also hoffen dürfen, daß die „Mifach" einen stärkeren Milchkonsum Berlins anregen wird.

In den letzten Jahren hat man nun erkannt, wie ungeheuer wichtig eine streng durchgeführte Hygiene bei der Gewinnung und Behandlung der Kuhmilch ist. Die Statistik hat festgestellt, daß nahezu die Hälfte aller Fälle von Darmdrüsentuberkulose und von Halsdrüsentuberkulose auf den Tuberkelbazillus der Kuh zurückzuführen ist, daß ferner Magendarmkatarrhe und Entzündungen der Rachenmandeldrüsen, Ruhr und Paratyphus häufig durch Kuhmilch verbreitet werden, nachdem diese Milch durch krankes Melkpersonal verseucht worden war. Unablässig ist man seither bemüht gewesen, eine lückenlose Milchhygiene durchzuführen. Aseptische Maschinen besorgen die Melkarbeit, so daß die bakterientragende Hand des Melkers nicht mehr mit dem Euter oder gar unmittelbar mit der ausströmenden Milch in Berührung kommt. Apparate zur Abtötung der Keime und hygienisch vorbildliche Transportmittel sollen eine einwandfreie Behandlung der Milch bis zu dem Zeitpunkt garantieren, da sie in die Hände des Käufers übergeht. Erst vor ganz kurzer Zeit ist in Berlin auf dem Gebiet der Milchhygiene ein weiterer großer Fortschritt erzielt worden. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Polizeipräsidium und dem „Verein Berliner Molkereibesitzer" werden seit November des vorigen Jahres die sämtlichen in Berlin vorhandenen Milchkühe — etwa achtzehntausend — durch sachverständige Polizeitierärzte auf ihren Gesundheitszustand untersucht. In bestimmten Fällen tritt hierzu eine bakteriologische Untersuchung des Melkers. Wir haben jetzt neben der Fleischbeschau also eine Art Milchbeschau. Wenn die untersuchte Milch den Anforderungen nicht entspricht, die von gesundheitlichem Standpunkt an sie gestellt werden muß, dann wird sie für genußuntauglich erklärt.

An der Tür des Privathaushalts aber hören alle ärztlichen und amtlichen Kontrollmöglichkeiten auf. Hier geht die Verantwortung für die einwandfreie Behandlung der Milch auf die Hausfrau über. Und wenn sie Mutter von Säuglingen ist, wiegt diese Verantwortung besonders schwer. Unsauberkeit kann Krankheit und Tod für das Kleinkind bedeuten. Das „Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus" in Westend sucht in einer Abteilung der Milchfachausstellung die Mütter durch Wort und Bild von der Notwendigkeit eines sorgfältigen Umgehens mit der Milch und einer richtigen Wahl der Flaschen, Schnuller, Reinigungsinstrumente usw. zu überzeugen. Vor allem soll Kindermilch unbedingt sofort nach dem Einkauf in einem sauberen Topf unter Umrühren dreimal aufgekocht werden. Dann gilt es, die Milch möglichst rasch abzukühlen. Man stellt den Topf in kaltes Wasser, das oft erneuert wird, am besten vorsichtig in fließendes Leitungswasser. Die Mutter muß sich immer vor Augen halten, daß nur ein erheblicher Grad von Kühle die Milch vor Zersetzung schützt. Sehr gut ist es, die Milch sofort nach dem Einkauf auf die sämtlichen Tagesflaschen (fünf oder sechs) zu verteilen, die verordneten Zusatzflüssigkeiten zuzufüllen und den Verschluß aufzusetzen. Niemals darf die Milch oder die mit der Zusatzflüssigkeit versetzte Milch über Nacht stehen bleiben. Lieber einen Rest fortschütten, als die Gesundheit des Kindes gefährden! Ein grober Fehler, der leider immer noch häufig gemacht wird, ist es, wenn die Mutter ein wenig von der Milch durch den Lutschpfropfen abtrinkt, um die Temperatur zu prüfen. Das sollte wegen der hohen Gefahr einer Bakterienübertragung unter allen Umständen unterbleiben. Man kontrolliert den Hitzegrad und Geschmack der Milch am besten, indem man ein paar Tropfen auf den Handrücken gießt und kostet. Ueber alle diese Dinge, deren Beachtung auf einer Ausstellung nur angeregt werden kann, gibt eine vortreffliche kleine Schrift Auskunft, die wir dringend empfehlen. Sie heißt „Säuglingspflegefibel", ist von der Oberschwester Antonie Zerwer verfaßt (Berlin 1922, Verlag Julius Springer) und kostet 45 Pfennige. Gegen den verhältnismäßig zwar sinkenden, aber immer noch erschreckend hohen Grad der Säuglingssterblichkeit können Aerzte, Nahrungsmittelpolizei, Schulen und Anstalten nicht allein kämpfen. Die Hausfrauen und Mütter müssen helfen und dürfen sich von den Erkenntnissen der Wissenschaft nicht mit einem Achselzucken abwenden, weil es früher „auch ohne solche neumodischen Dinge" gegangen sei. Es ist früher eben nicht gegangen. Seht euch nur die Statistiken der Säuglingssterblichkeit an!

Wenn die Milchfachausstellung zu ihrem Teil dazu beiträgt, eine häusliche Hygiene in der Milchbehandlung anzuregen und zu stärken, dann wird dies nicht ihr geringstes Verdienst sein.

Li Zielesch

Fühlen Tiere und Pflanzen des Frühlings Nahen?

Erfahrungen eines alten Naturfreundes

In diesem Jahre hatten wir bis jetzt keinen eigentlichen Winter, und doch hatten es die Pflanzen gar nicht so eilig mit erneutem Treiben und Blühen. Wohl regt es sich allerorten an Baum und Strauch, im Boden und an der Erdoberfläche; aber nur langsam, fast widerwillig kommt alles so langsam voran. Nach altem Volksglauben, der auf vielhundertjährige Naturbeobachtung beruht, und deren Ergebnisse sich vom Urahn auf den Enkel vererbt haben, wissen die Tiere und Pflanzen ganz genau, wenn es Zeit ist, den Winterschlaf zu beenden.

Tier und Pflanze weiß, ob noch Fröste zu befürchten sind, denn auch jetzt zeigen die Knospen wohl ein Schwellen ihrer Basis, aber sie öffnen sich noch nicht, sie warten noch — und der Witterungsumschwung im März hat ihnen recht gegeben. Die Gelehrten bestreiten diesen Instinkt. Wenn dies richtig wäre, dann ist es höchst sonderbar, daß wir im Januar bei 12 bis 15 Grad Wärme nicht die Frösche im Grunewaldsee konzertieren hörten und daß im Garten die Blumen blühten! Nach meinen eigenen langjährigen Erfahrungen besitzen Pflanzen, Tiere und sogar wir Menschen — trotz aller Abstumpfung dieses Empfänglichkeitsvermögens — außer der Fähigkeit der Wärmeempfindung, auch noch ein davon unabhängiges Gefühl für den Wechsel der Jahreszeiten. Wohl jeder Mensch kennt die eigentümliche Empfindung, die ihn veranlaßt, zu sagen: „Es weht Frühlingsluft!" oder: „Es ist heut recht herbstlich!" Und doch könnte wohl niemand genau angeben, was eigentlich das Charakteristische des Frühlingswindes oder der Herbstluft ist. Der Frühlingswind kann dabei auch recht empfindlich kalt sein. Wir wittern Schneeluft, wir ahnen das Gewitter voraus — aber unerklärlich bleibt uns die Ursache dieser Empfindungen.

Wir können annehmen, daß die Winde der verschiedenen Jahreszeiten feine Gerüche haben, wie den von aufgepflügten Erdschollen mit herbem Schwefelgeruch, oder den Gerbsäuregeruch verwelkten und verwesenden Laubes, von knospenden Gräsern, blühenden Blumen, von erwachendem Laub. Es gibt nicht nur Menschen, sondern auch Tiere und Pflanzen, die für die Schwankungen der Temperatur außerordentlich empfindlich sind. Der Embryo im Ei des Maulbeerspinners bleibt lebendig, aber regungslos, so lange die Temperatur seiner Umgebung nicht über 20 Grad Celsius steigt. Geschieht dies, so beginnt er, sich zu entwickeln, und wenn das Thermometer 25 Grad über Null zeigt, so schlüpft er aus dem Ei. Die Maiblumenkeime lassen sich in den Kühlräumen in ihrer Entwicklung beliebig lange zurückhalten, beginnen aber zu treiben, sobald man ihnen die nötige Wärme zuführt. Es ist ja bekannt, daß die Samen bei verschiedenen Wärmegraden aufkeimen, und zwar bei Temperaturen, die in diesem Winter bei uns tatsächlich geherrscht haben, und doch verharrten Pflanzen und Samen dauernd in ihrer Winterruhe. Wohl sah man viel Regenwürmer auf der Oberfläche des Erdbodens, wohl bemerkte man, daß der Maulwurf in langen Gängen dicht unter der Erdoberfläche seinen Raubzügen nachging, aber dieses Erwachen der Tierwelt war nicht aus „Frühlingsgründen", sondern in der Vorahnung von Erdbeben und Schlagwetterkatastrophen bedingt. Kein Spatz baut schon sein Nest, keine Drossel singt ihr Lied, kein Star baut im Kasten. Trotz des milden Winters verharrt Tier und Pflanze noch abwartend in Winterruh.

Wir sehen also, daß es die Temperatur nicht allein ist, die Tier und Pflanze aus der Vegetationsruhe erweckt.

Obergärtner **Franz Rochau**

Die geprüfte Hausgehilfin. Nach dem Erlaß des preußischen Ministeriums, betreffend die Prüfung von Haushaltspflegerinnen haben eine ganze Anzahl von Verbänden Bestimmungen getroffen, wie die Ausbildung vor sich gehen soll. Danach ist nicht jede Hausfrau berechtigt, einen Lehrling anzuleiten. Die Personenzahl ihrer Familie darf jedenfalls fünf nicht überschreiten, auch muß der Haushalt ein ordentlich geleiteter sein. Die Lehrzeit beträgt zwei Jahre, nach einer vierwöchentlichen Probezeit. Das Lehrmädchen muß in Hausarbeiten, Kochen, Backen, Waschen, Bügeln, Ausbessern und einfacher Rechnungsführung ausgebildet werden. Nach beendeter Lehrzeit muß sie sich einer Prüfung unterziehen und darf sich dann geprüfte Hausgehilfin nennen.

Ein Baum, der nach unten wächst! In den Sümpfen der nordamerikanischen Oststaaten wächst eine sonderbare Pflanze, welche nur Blüten an die Wasseroberfläche sendet. Wegen ihres üblen Geruchs heißt sie Stinkbaum. Die Blüten erscheinen im Februar, mitunter schon im Januar oder im Dezember. Dann folgen die großen Blätter, die sich am Boden wie ein Teppich ausbreiten. Von dem Stamm wußte man bisher nicht viel, besonders nicht, wie es kommt, daß er nicht nach oben wächst. Ein amerikanischer Forscher ist nun hinter das Geheimnis gekommen. Alljährlich werden neue Wurzeln, wie bei anderen Bäumen auch, gebildet; aber beim Stinkbaum verkürzen diese Wurzeln sich alljährlich und ziehen den Stamm, entsprechend seinem Jahreswachstum, in die Tiefe! Es hat lange gedauert, bis dies erkannt ist, denn die Wissenschaft nimmt an, daß einzelne der noch lebenden Stinkbäume zu Zeiten des Kolumbus jung gewesen sein mögen.

Abgestoßene Flecken an braunen Wildlederschuhen kann man — da es sich um Wildleder handelt, nie mit brauner Schuhcreme auffärben. Eine leichte Lösung von übermangansaurem Kali auf die verfärbten Stellen gestrichen, macht den Schaden wieder gut. Das zunächst rotviolett erscheinende Kali wird beim Trocknen braun. Im übrigen behandelt man die Schuhe vorsichtig mit den überall zu habenden Stahlbürsten.

Fort mit den Scherben!

In den Müllkasten

In unserem Porzellanschrank steht neben den Tassen, Tellern und Kannen wohl ein oder das andere Stück, das in einer unglücklichen Stunde zu Schaden kam, ein Henkelchen oder ein Schnäuzchen verlor, wenn nicht gar noch mehr in Scherben brach.

Auch auf der Kommode oder in der Vitrine befinden sich niedliche Nippes, wo hier ein Händchen, dort ein Füßchen, oft sogar der Kopf fehlt. Aber weil's ein gar so hübsches Stück ist, und aus irgendeinem Grunde besonders lieb, mögen wir es nicht so ohne weiteres auf den Kehricht werfen, sondern sammeln die Scherben sorgfältig und kitten sie wieder zusammen, um dem freilich unbrauchbar gewordenen, aber doch sehr wenig schön aussehenden Gegenstand ein Plätzchen in irgendeiner Ecke zu gönnen, wo er vergessen und unbeachtet seither sein Leben fristet. Bis — ja bis irgendein Ungefähr, ein Umzug oder etwas Aehnliches, gründliche Revision unseres Eigentums mit sich bringt, und der wertlos gewordene Scherben, von dem wir uns damals nicht trennen konnten, wieder in unsere Hände fällt. Und nun wandern die Scherben doch in den Müllkasten. Oder wird ihn wirklich die eine oder andere Hausfrau doch noch weiter aufheben und ihre Schränke lebenslang mit Scherben belasten? Es sind gerade nicht die Glücklichsten von uns, weit, weit glücklicher sind jene dran, die da sagen: „Was in Scherben ging — fort damit! Raum für Neues und Schöneres!" Glücklicher sind sie und klüger und bringen es weiter im Leben als die anderen, die ihr Herz hängen an Freuden und Hoffnungen, an Erinnerungen vergangener Glücksgaben, die im Lauf der rinnenden Jahre ihnen in Scherben gingen!

Drum fort mit dem, was wertlos geworden ist, fort mit dem, was in Scherben ging! Nur bei dem, wo Raum ist für neuen Besitz, für neues Glück, nur bei dem kehrt das neue Glück ein.

Eiserne Oefen streicht man selbst (wenn sie kalt sind) mit Spirituslack an. Sie werden glänzend schwarz und halten die Farbe.

In den letzten Wochen war ich etwas stark in Anspruch genommen, wenn auch nur durch Kleinigkeiten, aber doch immerhin so, daß ich ganz verschwitzt habe, Euch zu vermelden, daß die Köpenicker Kläre unter die Dichter gegangen ist. Ich hatte doch meinen Zölibatskollegen Willy, der der Ehelüsternheit dringend verdächtig ist, an Kläre verwiesen und sie ihm als eine „relativ vernünftige Frau" gepriesen. Dieses honorabile Testimonium hat die Köpenickerin zu einem ausgewachsenen Poem begeistert; und jeder Vers ist anders — mein Freund Hardy schreibt die erste Strophe immer noch mal ans Ende, weil er da doch eine mehr bezahlt kriegt! Aber das nebenbei! Kläres Ballade heißt also:

„Du stehst allein auf weiter Flur,
Denn Du allein behauptest nur,
Daß ich vernünftig ganz und gar!
Bei uns, da heißt's: noch manches Jahr
Das würde drüber wohl vergeh'n,
Bis man vernünftig mich würd' seh'n.
Ich sei nur stets für dumme Sachen;
Sei eingestellt nur stets auf Lachen,
Und habe Schnurren nur im Sinn,
Vernunft sei nicht 'ne Spur im Hirn!
So war es mir 'ne Herzensfreude,
Daß Du mir schriftlich gabest heute:
Daß relativ vernünftig ich!
Herr Gorgon, deshalb grüß ich Dich.
Und danke Dir mit Tränenblick,
Du gabst mir mein Selbstbewußtsein zurück!
Gestatte mir, daß ich bereite
Ein Hochachtungsessen — als Gegenfreude!"

Und nun das „Hochachtungsessen", zu dem Ihr freundlich geladen seid:

Nierensuppe

Am besten Kalbsniere wird mit Suppengrün etwa 1 Stunde weichgekocht. Dann wird Mehl in heißer Butter schön gebräunt, die Brühe langsam zugegossen und die in Scheiben geschnittene Niere eingelegt, die Suppe wird mit Eigelb abgerührt.

Gebackene Tauben

Tauben werden nach Belieben geteilt, in Ei und geriebener Semmel paniert und in Backfett gebacken. Dazu Blumenkohlgemüse.

Beefsteak mit Hindernissen

Man füllt mittelgroße Zwiebeln mit Kaviar und belegt den Rand einer Schüssel. Filetbeefsteak, das man sehr schnell braun gebraten, damit der Saft nicht heraustritt, und mit einem Spiegelei belegt sind, kommen in die Mitte. Man putzt nun das Ganze zierlich mit Bratkartoffeln und Pfeffergurken.

Keks-Pudding

1 Liter Milch wird mit ½ Pfund Keks, etwas Salz und Zucker zu dickem Brei gekocht, abgekühlt, 4 Eigelb und der Schnee von 4 Eiweiß dazu gegeben. In eine Form schütten, kalt stürzen, mit Fruchtsoße reichen.

Zum Schluß gibt's von Schwester Anna noch einige Hausmannsköstlichkeiten:

Schweinebraten mit Weißbiersoße

Ein schönes Stück Kamm oder Keule wird geklopft, gesalzen und in Fett ringsumher braun gebraten und statt Wasser Weißbier angegossen und die Soße zuletzt mit Mehl sämig gemacht.

Gefrorene Gänsebrust

Jetzt gibt es viel und billige gefrorene Gänse, auch geteilt, zu kaufen. Man nehme zwei Gänsebrüste, lege zwischen sie gewaschene Backpflaumen und geteilte Aepfel, nähe die Hälften zusammen, setze sie mit etwas Wasser in den heißen Bratofen und brate sie schön braun. In die Soße tue man etwas Majoran, gieße so viel Wasser zu, wie nötig ist, und rühre dann mit Mehl ab.

Nierenpastete

Rinder- oder Schweinenieren, ½ Pfund genügt für 3 bis 4 Personen, werden gewiegt oder durch die Fleischmaschine gedreht, mit Ei, Salz, Pfeffer und gehackter Zwiebel vermischt, auf weiße Brotscheiben oder in Scheiben geschnittene Schrippen geschmiert und in einer Bratpfanne in Butter oder Fett bräunlich gebraten. Als Beilage Blumenkohl oder auch Spinat zu reichen, schmeckt sehr gut.

Hackebraten

½ Pfund schieres Rindfleisch, ¼ Pfund Kalbfleisch und ¼ Pfund fettes Schweinefleisch hackt man recht fein. 1 bis 2 geweichte Semmeln, auch etwas geriebene Semmel, 1 Ei, Pfeffer, Salz, geriebene Muskatnuß, gehackte Sardelle oder Hering. Die Masse spickt man mit Speck und brät sie braun.

Heute kann ich mich nicht so breit machen mit meiner Kocherei, weil sonst unsere Li mit ihrer Milchwirtschaft nicht genug Platz hat. Deshalb nehmt vorlieb und laßt Euch einen guten Sonntag wünschen von Eurem

Gorgon Zola II

Groß-Berlin

S.-A. 5 U. 39 M. morgens ★ M.-A. 1 U. 25 M. nachm.
S.-U. 5 U. 46 M. abends ★ M.-U. 4 U. 30 M. morgens

Beleidigung der Reichsgetreidestelle

Stadtverordneter Franke nimmt seine Anschuldigungen zurück

Wegen öffentlicher Beleidigung des Reichskommissars für die Getreideversorgung und des Vorstandes der ehemaligen Reichsgetreidestelle hatten sich gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Stadtverordnete Franke und die Redakteure der „Zeit", Alfert und Dr. Kastenholz, zu verantworten.

Der Klage liegt folgender Tatbestand zugrunde. Franke hatte in einer Artikelserie in der „Zeit" im Oktober 1923 der Reichsgetreidestelle vorgeworfen, daß sie während der Inflationszeit den Getreidehändlern unberechtigte Vorschüsse auf noch zu tätigende Verträge sogar in wertbeständigem Gelde gewährt hätte. Ferner hätte sie den Kettenhandel der Getreidefirmen geduldet, ja die Reichsgetreidestelle sei selbst der Anfang und das Ende der Kette gewesen. Im Januar fand schon einmal eine Verhandlung statt, in der ein Vergleich auf folgender Grundlage zustande kam: Franke erklärte: „Ich wollte in den Artikeln, die ich auf Grund gewissenhafter Informationen in bester Absicht und gutem Glauben verfaßt habe, der persönlichen Ehre des Vorstandes der Reichsgetreidestelle und der des Reichskommissars nicht zunahe treten. Ich wollte lediglich an den angegebenen Mißständen in der angegebenen Behörde Kritik üben. Wenn ich hierbei über das Ziel hinausgegangen bin, so drücke ich hiermit mein Bedauern aus und nehme jede Beleidigung zurück, wenn auch der Strafantrag vom Staatsanwalt und Nebenkläger zurückgenommen wird. Ich erkenne auf Grund der heutigen Beweisaufnahme, daß die Reichsgetreidestelle nicht Vorschüsse gezahlt habe, und halte meinen Vorwurf nicht aufrecht". Die beiden Redakteure schlossen sich dieser Erklärung an. Bald darauf aber legten die Angeklagten Widerspruch ein.

In der neuen Verhandlung wurde durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß die Reichsgetreidestelle wohl à-conto-Zahlungen auf fertige Kontrakte, aber niemals zinslose Vorschüsse auf noch zu tätigende Verträge geleistet hatte. Nach Vernehmung des Zeugen Assessor Schellack von der Reichsgetreidegesellschaft unterbrach der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Lehmann, die Sitzung mit den Worten: „Anläßlich der heute stattfindenden Beisetzung unseres ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert unterbreche ich die Sitzung auf 10 Minuten. Ehre seinem Andenken." Lautlos verließen die Anwesenden für diese Zeit den Saal. — Nach Ablauf dieser Zeit wurde der Gewährsmann des Stadtverordneten Franke, Kaufmann Fischbach, uneidlich vernommen. Dieser bestritt auf das entschiedenste, Franke jemals etwas über die Mißstände in der Reichsgetreidestelle gesagt zu haben; auch habe er nie Franke beeinflußt, die Artikel zu schreiben. Er bestritt ferner die Aeußerung: „Hier muß man mit Brecheisen vorgehen." — Auf einen hierauf vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Vergleich, erklärte der Angeklagte, daß er irregeführt worden sei. Deshalb nehme er die Beleidigungen mit dem Ausdruck des größten Bedauerns zurück. Die Parteien einigten sich endgültig und das Verfahren wurde eingestellt.

Der hilflose Greis

Vom Sohne im Stich gelassen

Unter dem Verdacht des Vatermordes ist, wie wir mitteilten, ein 39 Jahre alter Schnitter Albert Grondczak in Klein-Jarchow in Hinterpommern verhaftet worden. Dieser Verdacht hat sich nicht bestätigt, es wird aber vermutet, daß Grondczak seinen 85 Jahre alten Vater, der ihm besonders nach einem Schlaganfall lästig geworden war, in Berlin hilflos im Stich gelassen hat. Der Greis wurde in der Nacht zum 16. Februar in der Linienstraße von einem Beamten der Schutzpolizei aufgefunden und nach dem Krankenhaus am Urban gebracht. Hier wurde er bis zum 3. März gepflegt. Dann hatte er sich wieder erholt und war so weit zu Kräften gekommen, daß man ihn entlassen konnte. Man wies ihn nach dem Siechenhaus in der Fröbelstraße und gab ihm genau den Weg dorthin an. Der alte Mann ist aber im Stift nicht angekommen.

Soweit der polizeioffiziöse Bericht. Dazu ist folgendes zu bemerken: An diesem Verschwinden des alten Mannes trägt die Stelle die Schuld, die den hilflosen Greis allein auf die Straße schickte. Es wäre unbedingt ihre Pflicht gewesen, ihm eine Begleitperson nach dem Siechenhause mitzugeben. Wenn dem unglücklichen alten Menschen unterwegs etwas zugestoßen ist, wird dies auf das Konto dieses unverantwortlichen Verschuldens gesetzt werden müssen!

*

Vermißt wird seit dem 24. Februar der 20 Jahre alte Dreher Willy Stöckling, der in Niederschöneweide in der Sebanstraße 14 bei seinen Eltern wohnte. Er sagte beim Weggehen seiner Mutter, daß er wieder in der Schmarzkopffschen Fabrik in Wildau die Nacht hindurch arbeiten müsse. Seitdem ließ er nichts mehr von sich hören. Die Ermittlungen ergaben, daß er am Tage vorher seine Arbeit aufgegeben hatte. Der junge Mann ist öfter operiert worden und seitdem schwermütig. Mitteilungen an die Vermißtenzentrale im Polizeipräsidium.

Vor dem Hause Lothringer Straße 22 wurde der Händler Reinhold Seehaus, Jasmunder Straße wohnhaft, in hilflosem Zustande aufgefunden und starb auf dem Transport zur Rettungsstelle. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden. — Bewußtlos aufgefunden wurde in der Tauentzienstraße vor dem Kaufhaus des Westens der Bäcker Rudolf Brillow. — Von Herzkrämpfen befallen wurde in Neukölln der 72 Jahre alte Zeitungshändler Kliem, Jahnstraße 116 wohnhaft. Auf dem Wege zum Urbankrankenhaus verstarb Kliem.

Aus Gram über den Tod seiner Frau hat sich der pensionierte Eisenbahnsekretär Kurt Giesau, Lehrter Straße 8 wohnhaft, in seiner Wohnung mit Gas vergiftet. — Das Opfer ihrer Unvorsichtigkeit wurde die Witwe Emilie Morst, Kantstraße 33, Charlottenburg, wohnhaft. Sie wurde in der Küche mit Gas vergiftet tot aufgefunden. — Ebenfalls durch eigene Unvorsichtigkeit zog sich die Frau Emma Conje, Lützowstraße 4, eine Gasvergiftung zu. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Straßenbahn. In der Landsberger Allee stieß der Dreher Max Ulrich, Weißensee, mit seinem Motorrad mit einer Straßenbahn zusammen. Ulrich erlitt starke Verletzungen am Knie und am Arm. Sein Mitfahrer Bruno Senetzak erlitt eine Beinquetschung. — Das Hausmädchen Ella Holz, Wilmersdorf, Eisenbahnstraße 2, wohnhaft, wurde von einem Personenkraftwagen am Henriettenplatz in Wilmersdorf überfahren, als sie einen Autobus besteigen wollte. Das Mädchen trug Hautabschürfungen sowie eine Quetschung des linken Unterschenkels davon. — Angefahren wurde vor dem Hause Mollenmarkt 1 von einem Autobus der Packer Eduard Donn, Georgenkirchstraße 46 wohnhaft, und erlitt eine Quetschung der linken Brustseite und Verletzungen am rechten Oberschenkel. — Angefahren wurde in der Friedrichstraße von einer Kraftdroschke der radfahrende Postaushelfer Wilhelm Schneider. Er erlitt am linken Oberarm, im Gesicht und an den Beinen Schnittwunden von einer zertrümmerten Scheibe des Autos.

Die Zustände im Krankenhaus Friedrichshain

Die gestrige Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung — Der Antrag auf Benennung einer Straße nach dem verstorbenen Reichspräsidenten dem Ausschuß überwiesen — Räumung der Tribünen

Zu Beginn der gestrigen Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde ein Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten, einer Berliner

Straße den Namen des Reichspräsidenten

zu geben, dem zuständigen Ausschuß überwiesen, nachdem die Kommunisten der Dringlichkeit widersprochen hatten. Sozialdemokratischen und kommunistischen Dringlichkeitsanträgen auf Einwirkung auf den **Streik in der Meierei Bolle** wurde von rechts widersprochen, so daß die Anträge erst in der nächsten Sitzung besprochen werden können.

Dann gab es eine nochmalige sehr lange Debatte über die wiederholt auch in der Presse erörterten

Mißstände im Krankenhaus Friedrichshain.

Auf die Pressemitteilungen hin, die den schlechten Zustand in der Tuberkulosestation des genannten Krankenhauses kritisierten, sind die noch aus der Not der Inflationszeit herrührenden Mißstände abgestellt worden. Seitens der Demokraten war noch eine Anfrage gestellt worden, was der Magistrat in dieser Angelegenheit zu tun gedenke. Und Stadtv. Dr. Meyer (Dem.) wies in seiner Begründung u. a. auf den Prozeß des in Friedrichshain an Tuberkulose erkrankten Dr. Arndt gegen die Stadt hin. Man müsse doch unbedingt etwas tun, um die Tuberkulosekranken vor derartigen Gefahren in Zukunft zu schützen. Seitens des Magistrats sprachen Bürgermeister Dr. Scholtz und Professor Dr. Hoffmann vom städtischen Hauptgesundheitsamt. Beide Redner gaben die früher vorhanden gewesenen Uebelstände zu, betonten aber zugleich, daß sie nach Ueberwindung der Inflationsnöte beseitigt worden seien. Dr. Arndt sei vor seinem Eintritt in das Krankenhaus krank gewesen, und es müsse der Ausgang seines Prozesses abgewartet werden. An der Erörterung beteiligten sich die meisten ärztlichen Vertreter der Versammlung; Dr. Kirchner (Deutschnat.), Dr. Falkenberg (D. Vp.), Frau Dr. Wygodzinsti (Soz.) und zwei „Laien". Stadtv. Dr. Mayer (Dem.) betonte im Schlußwort noch einmal, daß Dr. Arndt nach dem Gutachten dreier hervorragender Kliniker vor seiner Krankenhaustätigkeit nicht tuberkulös war, und daß der Magistrat doch gut daran tun würde, sich mit dem bedauernswerten Kollegen in Güte zu einigen.

Für Notstandsarbeiten

der Hochbauverwaltung wurden 782 000 Mark und für verschiedene bereits genehmigte Notstandsarbeiten 73 000 Mark bewilligt. — Ein Antrag zur Hockersteuer in der Silvesternacht, der reichlich lange besprochen wurde, kommt in der nächsten Sitzung zur Abstimmung.

Bei der Berichterstattung des Stadtv. Dr. Michaelis (Dem.) über die Ausschußberatung zum kommunistischen Antrag, betreffend Maßnahmen gegen die

Erwerbslosigkeit der Angestellten,

kam es zu verschiedenen Zwischenrufen von der Tribüne aus, die den stellvertretenden Vorsteher Dr. Caspari unnötigerweise so stark reizten, **daß er die Tribüne räumen ließ, was erst nach längeren entrüsteten Protesten möglich war.**

Es wurde noch eine Weile über die Sache gesprochen, aber zu einer Erledigung konnte es bei der schwachen Besetzung nicht mehr kommen, weil der Stadtv. Dr. Neumann (D. Vp.) zu einem Punkt namentliche Abstimmung verlangte.

Die Finanz- und Treuhand-A.-G.

Ein Schwindel aus der Zeit des Dollartaumels

Nach mancherlei Irrfahrten unter falschem Namen durch ganz Deutschland landete der Kaufmann Hans Splinter, der wegen verschiedener Betrügereien während der Inflationszeit von der Polizei steckbrieflich gesucht wurde, wieder in Berlin und stellte sich selbst. Gestern hatte er sich vor dem Charlottenburger Schöffengericht zu verantworten.

Splinter war, wie so viele andere auch, im Jahre 1923 von dem allgemeinen Dollartaumel ergriffen worden, gab seine Stellung als Korrespondent einer hiesigen Aktiengesellschaft auf, wählte ein Café am Potsdamer Platz zu seinem ständigen Quartier und tätigte dort allerlei dunkle Geschäfte. Später richtete er sich in der Brunnenstraße ein Büro ein und konnte sich in verhältnismäßig kurzer Zeit große Anschaffungen machen. Mit zwei Geschäftsfreunden rief er eine „Finanz- und Treuhand A.-G." ins Leben, die nur auf dem Papier stand. Er trat als „Direktor" auf und ergaunerte gegen Hinterlegung meist wertloser Aktien oder gefälschter Wechsel an verschiedenen Stellen namhafte Beträge. Die beiden „Mitdirektoren" fand er ab, brachte noch mehrere Schecks in Umlauf und verkaufte endlich den Aktienmantel für 100 Mark. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis, von denen zwei durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Für den Rest der Strafe erhielt Splinter, da er noch unbestraft war, gegen Zahlung einer Buße von 500 Mark eine dreijährige Bewährungsfrist.

„Alina Vera"

Ein galantes Abenteuer

Einen wenig glücklichen Ausgang nahm ein galantes Abenteuer, das der Direktor M. mit der „Tänzerin" Alina Vera — oder, wie die besagte „Tänzerin" gut bürgerlich heißt, Erna Strenge — hatte.

M. hatte „Alina" in einem Vergnügungslokal kennen gelernt und mit ihr eine fröhliche Kneiptour unternommen. Reichlich angeheitert besuchten beide nach Schluß der Polizeistunde noch ein geheimes Nachtlokal und bestiegen dann eine Autotaxe, um nach M.'s Wohnung zu fahren. Unterwegs schlief M. ein und, als er vor seinem Hause nicht sonderlich sanft von dem Chauffeur geweckt wurde, stellte er fest, daß seine Brieftasche und Uhr und auch die schöne „Alina" verschwunden waren. Der Chauffeur bekundete, daß er die „Dame" am Rosenthaler Tor abgesetzt und die Fahrt bezahlt erhalten hätte. Direktor M., schnell ernüchtert, fuhr sofort zurück und machte mit Hilfe eines Polizeibeamten „Alina Vera" noch in der gleichen Nacht ausfindig. Sie stand zusammen mit mehreren Straßenmädchen bei einem Wurstverkäufer unweit des Bahnhofs Börse und hatte diesem gerade die Uhr verkauft.

Die Diebin wurde vom Schöffengericht Berlin-Mitte, das in Betracht zog, daß die Angeklagte wegen ähnlicher Streiche bereits vorbestraft ist, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Hehler, ein ehemaliger Buchdrucker Kurt Schotter, erhielt 8 Monate.

Weiteres Eingreifen der Technischen Nothilfe bei Bolle. Seit gestern ist die Technische Nothilfe nach Anhörung eines Sachverständigen vom städtischen Gesundheitsamt in der Milchzuckerei der Meierei Bolle eingesetzt worden. Die Erweiterung des Einsatzes erfolgte, um den Milchzucker und die wertvolle Molke, die aus Mangel an Verarbeitungsmöglichkeit in die Spree abgelassen werden mußte, zu erhalten.

Eine neue Erfindung für Autodroschken. Der Verkehrspolizei in Berlin liegen zwei Anträge vor, eine neue Erfindung für Autodroschken einzuführen. Sie soll es ermöglichen, in der Dunkelheit zu erkennen, ob die Kraftdrodroschke besetzt oder frei ist. Der eine Erfinder hat die Freifahne durchsichtig gemacht und dahinter eine Lampe gesetzt. Nach Ansicht der Fachleute soll aber dieses transparente Freischild nur beschränkt sichtbar sein und insbesondere von hinten überhaupt nicht. Der zweite Erfinder schlägt vor, an den Türpfosten beider Wagentüren in der Höhe der oberen Kante der Windschutzscheiben eine kleine Laterne mit gewölbtem Glas anzubringen. Diese Lampe ist 5 Zentimeter breit und 12 Zentimeter hoch. Sie leuchtet solange, wie der Wagen frei ist und wird automatisch beim Einschalten bedient. Die Verkehrspolizei hat in Aussicht genommen, diese Erfindung einzuführen.

Der Abbau der städtischen Angestellten. Ein Stadtverordnetenausschuß beschäftigte sich gestern mit dem kommunistischen Antrag, der eine Reihe von Maßnahmen gegen die Erwerbslosigkeit der Angestellten fordert und faßte eine Reihe von Beschlüssen, die allerdings nur mit der knappen Mehrheit von acht gegen sieben Stimmen zustande kamen. Der Ausschuß empfiehlt folgende Beschlüsse: Der Magistrat wird ersucht, bei der Landes- und Reichsregierung auf die Aufhebung der Personalabbauverordnung hinzuwirken. Ferner soll er, nachdem innerhalb der gesetzlichen Vorschrift das Maß des Abbaus für die Angestellten erreicht, ja sogar überschritten ist, den Abbau von Angestellten einstellen und Kündigungen nur dann vornehmen, wenn ein wichtiger, auf Verschulden des Angestellten beruhender Grund vorhanden ist. Bei Unterbringung von Angestellten in städtischen Bureaus und Betrieben, Arbeitsnachweisen und Fürsorgestellen soll die wirtschaftliche Lage der Angestellten berücksichtigt, und es sollen ferner Angestellte in vorgeschrittenem Lebensalter bei der Einstellung bevorzugt werden. Der letzte Vorschlag des Ausschusses ersucht den Magistrat, durch Einwirkung auf die zuständigen Stellen die gesamte Angestelltenvermittlung bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen, soweit es noch nicht geschehen ist, zu zentralisieren und nach fachlichen Gesichtspunkten zu gliedern, die Mitwirkung der Berufsverbände sicherzustellen und die Selbstverwaltung auszubauen. — Dieser letzte Beschluß dürfte seines ausgesprochen sozialistischen Charakters wegen für die bürgerlichen Parteien unannehmbar sein.

Eifersuchtsdrama in der Insterburger Straße

Die Geliebte erschossen und Selbstmord verübt

In dem Hause Insterburger Straße 16 wohnt die 41 Jahre alte Witwe Antonie Beer und bei ihr als Untermieter der 57 Jahre alte Arbeiter Josef Lehmann. Beide lebten seit acht Jahren in wilder Ehe zusammen.

In der letzten Zeit hatte sich das Verhältnis getrübt, Frau Beer hatte ihre Neigung einem jüngeren Manne zugewandt, und Lehmann war infolgedessen sehr eifersüchtig. Am Mittwoch abend war das Paar noch bei einem Bekannten und diesem hatte Frau Beer heimlich mitgeteilt, daß sie sich vor der Eifersucht des Lehmann fürchte. Am anderen Morgen fand man das Paar tot in den Betten. Lehmann hatte Frau Beer einen Schuß in die linke Kopfseite gejagt und sich dann selbst durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet.

*

Aus Angst vor Strafe, weil er seine Geliebte mit einer Pistole bedroht hatte, verübte der Sattler Friedrich Bernschuh, 62 Jahre alt, Grunewaldstraße 92 wohnhaft, in der Nacht zum 5. März Selbstmord durch Gasvergiftung.

Versuchtes Sittlichkeitsverbrechen. Gestern versuchte in Lübars auf freiem Felde ein Mann die 42 Jahre alte Gertrud M. aus Lübars zu vergewaltigen. Der Mann ließ auf die Hilferufe der Frau von seinem Opfer ab und flüchtete mit seinem Fahrrad. Der Täter ist etwa 30 Jahre alt und trug eine blaue Mütze.

Von einem gestohlenen Rennauto überfahren. Am Dienstag geriet an der Ecke der Alexandrinen- und Gitschiner Straße der Elektrotechniker Hans L. unter einen kleinen Rennwagen, dessen Chauffeur sehr ungeschickt fuhr. Als ein Schutzbeamter herankam, sprang er ab, ergriff die Flucht und ließ seinen Wagen im Stich. Der Wagen wurde als ein in Leipzig gestohlenes Rennauto festgestellt, an dem der Dieb das Erkennungszeichen geändert hatte. Mitteilungen an Kriminalkommissar Seinemeyer im Polizeipräsidium.

Nächtlicher Raubüberfall. Ein 50 Jahre alter Rentier verließ gestern gegen Mitternacht etwas angeheitert ein Lokal an der Beusselbrücke. In der Quitzowstraße wurde er durch mehrere Burschen überfallen, niedergeschlagen und seiner schwarzledernen, fast neuen, gerippten Brieftasche beraubt, die mehrere amerikanische Dollarnoten, Schweizer Franken, roteingestempelte Tausendmarkscheine und einen Militärpaß enthielt. Mitteilungen an das Raubdezernat im Polizeipräsidium und an das Revier 27.

Das Turmhaus auf dem Tempelhofer Feld. Die eingegangenen 91 Entwürfe sind bis einschließlich nächsten Donnerstag von 9 bis 4 Uhr in den Geschäftsräumen der Tempelhofer Feld-A. G., Charlottenstraße 60, öffentlich ausgestellt.

Schwerer Straßenbahnunfall. Zu dieser Meldung unter dieser Ueberschrift schreibt uns der Fahrer der darin benannten Kraftdroschke: Die vier Arbeiter fuhren, wie durch Zeugen festgestellt ist, mit ihrem unbeleuchteten Handwagen nachts gegen 1 Uhr mitten auf dem Fahrdamm. Die Straße über das Tempelhofer Feld ist bekanntlich sehr garnicht beleuchtet; die Benutzung der großen Scheinwerfer wird sofort bestraft. Dadurch

Die Sehnsucht

aller geht dahin, dem Mitmenschen in Figur und Umgang angenehm zu sein. Ein bewährtes Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist das Vasenol-Sanitäts-Puder, das den üblen Körpergeruch beseitigt, und die Vasenol-Paste, welche die Haut zart und geschmeidig macht.

ist es unmöglich, einen dunklen Gegenstand zu erkennen. Wäre der Handwagen, der Polizeivorschrift entsprechend, rechts gefahren und beleuchtet gewesen, so wäre das Unglück vermieden. Ein überaus schnelles Fahren kann schon deshalb nicht vorliegen, da die Straße zu dunkel ist, und der Kraftwagen sofort stand, und auch nur sehr wenig beschädigt ist. Ueberfahren wurde kein Arbeiter, nur einer wurde in das Krankenhaus eingeliefert, während die anderen drei nach ihrer Wohnung gebracht wurden.

Das schlechte Zeugnis

Darf man Schadenersatz beanspruchen?

Der Oberbuchhalter M. war längere Zeit bei einer Berliner Privatbank tätig, schied dort auf eigenen Wunsch aus und erhielt beim Abgang ein Zeugnis, bei dem es hieß: „Herr M. tritt auf eigenen Wunsch aus, weil ihm mitgeteilt wurde, daß er das Vertrauen der Geschäftsleitung aus dem Grunde nicht mehr besitze, weil er sich über seine Bezüge hinaus ohne Darstellung der Sachlage Beträge hat anweisen lassen.“

M. beanstandete dieses Zeugnis und erhielt nach anderthalb Monaten ein neues Zeugnis, in dem ihm uneingeschränktes Lob über seine Tätigkeit erteilt wurde. Der Buchhalter klagte nun vor dem Kaufmannsgericht auf Schadenersatz. Er behauptete mündlich, er habe auf Grund des Zeugnisses keine Stellung bekommen können. Den ihm entstandenen Schaden bezifferte er auf 690 Mark. Das Kaufmannsgericht gab seinr Klage statt und verurteilte die Bank, ihm 690 Mark zu zahlen. Hiergegen legte die Firma Berufung beim Landgericht ein. Es kam zur Verhandlung vor der 11. Zivilkammer, die das Urteil des Kaufmannsgerichts aufhob und den Kläger mit der erhobenen Klage abwies.

Vor dem Landgericht konnte die beklagte Firma nachweisen, daß Herr M. zunächst mit dem ersten Zeugnis einverstanden war. Daß das Zeugnis unrichtig sei, könne aber, so sagte das Gericht, nicht mehr behauptet werden, wenn es genehmigt worden sei. Aus diesem Grunde erfolgte Abweisung der Klage.

Gefälschte Postkreditbriefe

Zwei Jahre Gefängnis für die Täter

Vor der 10. Strafkammer des Landgerichts III hatten sich gestern die Kaufleute Küder und Kiemer zu verantworten.

Küder war in der Vulkanisieranstalt Lubinski u. Co. als Buchhalter beschäftigt. Als er im März 1924 in Not geriet, setzte er sich mit Kiemer in Verbindung. Beide nahmen ein Darlehn auf, um hiermit sich einen Postkredit eröffnen zu lassen. Als sie nun den Originalbrief besaßen, besorgte Kiemer alles Erforderliche, um danach falsche Briefe herzustellen. Auf diesen erhöhten sie die Beträge bis auf 500 Mark, und brachten sie in Hamburg an. Auf diese Weise wurde die Post um rund 5000 Mark geschädigt. Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte beide zu je 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Gegen dieses Urteil wurde Berufung eingelegt. In der gestrigen Verhandlung vor der Strafkammer waren beide Angeklagten geständig. Zu seiner Entschuldigung gab Küder an, daß er ein Neurastheniker sei, dessen normale geistige Funktion gestört sei. Das Gericht milderte das Urteil auf je 2 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust unter Anrechnung der siebenmonatigen Untersuchungshaft. — Auch in dieser Verhandlung unterbrach der Vorsitzende, Landgerichtsrat Siebert die Sitzung auf 10 Minuten zum Gedenken der Beisetzung Eberts, den er in kurzen warmen Worten als einen deutschen Mann feierte.

Ein Siedlungswettbewerb für Dreilinden. Zur Erlangung eines Siedlungsplanes für Klein-Machnow, den Gutsbezirk Düppel und die Kolonie Dreilinden hat die Industrie- und Baufinanzierungsgesellschaft in Berlin W. 8 einen öffentlichen Wettbewerb unter den in Berlin und der Provinz Brandenburg ansässigen Architekten ausgeschrieben. Dem Preisgericht gehören u. a. an: Landrat v. Achenbach, Rittergutsbesitzer v. Hake (Klein-Machnow), Professor Dr.-Ing. Hermann Jansen, Städtebaudirektor Elkart. Für die Preise und zum Ankauf von Entwürfen sind insgesamt 20 000 Mark ausgesetzt. Die Arbeiten sind bis zum 15. Mai bei der erwähnten Gesellschaft einzureichen. Es ist in Aussicht genommen, einen der Preisträger zur künstlerischen Bearbeitung der geplanten Bauausführungen heranzuziehen.

Deutsche demokratische Partei. Politischer Diskussions- und Aufklärungsabend am Freitag, abends 8 Uhr, im „Hubertus“, Oberschöneweide, Rödernstraße. Ueber „Politische Streit- und Zeitfragen“ spricht der neue Generalsekretär für Brandenburg und Potsdam I, Herr E. Brandt. Gäste willkommen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Abteilung Kreuzberg, Freitag, abends 8 Uhr, öffentliche Kundgebung im Gewerkschaftshaus. Der Bundesvorsitzende Pfändner spricht über den Stand der heutigen Versorgung und Fürsorge und über die Forderungen, die der Reichsbund den politischen Parteien im Reichstag unterbreitet hat.

„Mach' schnell, alter Esel!“

Vom Pech verfolgter Einbrecher — Das verräterische Kerzenlicht

Ein Einbrecher, der vom „Pech arg verfolgt“ worden ist, erhielt gestern vom Schöffengericht Berlin-Mitte abermals 1 Jahr Zuchthaus zudiktiert.

Der 38jährige „Arbeiter“ Franz Malzahn hat bisher nicht weniger als sechs Vorstrafen wegen versuchten Einbruchs erlitten, da er stets, noch ehe er sein Ziel erreichte, abgefaßt werden konnte. Selbst die schwerste Strafe — er verbüßte zuletzt 2 Jahre Zuchthaus — vermochte ihn nicht zu bessern.

Diesmal tat er sich mit einem Mälzer Otto Löser zusammen und heckte mit diesem, kaum eine Woche nach seiner Entlassung, einen neuen Plan aus. Vom Keller aus wollten beide in ein Konfitürengeschäft am Kottbuser Tor eindringen. Gegen Mitternacht verschafften sich beide Zugang in das betreffende Haus, stemmten ein Loch von etwa einem halben Meter Durchmesser mit vieler Mühe in die Decke und schickten sich, nachdem sie in den Laden hinaufgeklettert waren, an, eine genaue Auswahl zu treffen. Nach einer Weile stieg Löser wieder in den Keller hinab, um sich die in Kisten und Kartons verpackte Beute zureichen zu lassen. Malzahn hatte, damit er besser sehen konnte, eine Kerze hinter dem Ladentisch entzündet. Diese Kerze wurde den beiden Dieben zum Verhängnis. Eine Patrouille der Schutzpolizei hatte den schwachen Lichtschimmer bemerkt und folgte den Einbrechern auf dem gleichen Wege, den sie zurückgelegt hatten, durch die Haustür, den Flur, den Hof und die Kellertreppe. Löser, der gerade den ersten Karton abgenommen hatte, war durch das plötzliche Erscheinen der Beamten so erschreckt, daß er keinen Laut von sich gab und mühelos dingfest gemacht werden konnte. Im gleichen Augenblick reichte Malzahn einen zweiten Karton durch die Oeffnung und rief halblaut, als dieser nicht sofort abgenommen wurde, hinunter: „Mach schnell, alter Esel; soll man uns vielleicht kaschen?“ Dann sah er jedoch, daß nicht alles stimmte, verbarrikadierte in aller Eile das Loch und versuchte durch das Schaufenster oder die Ladentür zu entkommen. Da beide jedoch durch starke Gitter gesichert waren, ergab er sich endlich.

In der Verhandlung bedachte er seinen aus dem Zuchthaus vorgeführten Genossen mit wenig schmeichelhaften Ausdrücken und schob ihm die Schuld an dem mißglückten Einbruchdiebstahl zu.

*

Ein Einbruch wurde gestern in dem Weißwarengeschäft von Schäfer, Hollmannstraße 41, verübt. Die Diebe schlugen die Schaufensterscheibe ein und entwendeten verschiedene Sachen. — Ein weiterer Einbruch wird von der Firma Raabe, Spandauer Straße 20, gemeldet. Gestern früh versuchten mehrere Personen dort einen Diebstahl auszuführen. Beim Durchsuchen der Räume wurden drei Personen festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben.

Die Deutschlandfahrer in Breslau

Die schwierige Strecke — Mehrere Stürze

Breslau, 5. März. (Privat.)

Die fünfte Etappe der Deutschlandfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs führte von Dresden nach Breslau über eine 259,1 Kilometer lange Strecke. Bei Schneewetter waren 293 Fahrer um 7 Uhr 30 Minuten morgens in Dresden abgelassen worden. Schon von Anfang an hatten sie stark mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Stellten zuerst die vereisten und zum Teil ansteigenden Straßen Sachsens harte Anforderungen an das Material, so wurde die Fahrt, als schlesisches Gebiet erreicht war, fast noch beschwerlicher, da die Straßen sich in schlechter Verfassung befanden und die vielen Löcher eine Reihe von Stürzen hervorriefen. Nur schwer konnten die Maschinen, die noch von der Etappe am Tage vorher stark mitgenommen waren, die Schwierigkeiten überwinden, und sehr viele Brüche waren die Folge. Am Ziel in Breslau traf pünktlich um 1 Uhr der erste Fahrer, Hoppstock (Magdeburg), auf Mabeco, der schon in Liegnitz um 11 Uhr 45 Minuten als Erster angekommen war, ein. Er mußte jedoch noch ungefähr zehn Minuten vor dem Ziel warten, da er die Geschwindigkeit überschritten hatte. Fünfzehn Minuten später folgte Esch auf Esch-Rekord, und in kurzen Abständen kamen Fahrer um Fahrer an. Fast alle waren zu schnell gefahren.

Als Erster in der Klasse mit Beiwagen hatte sich Brudes (Nürnberg) auf Victoria um 2 Uhr 5 Minuten in die Kontrolliste eingetragen. Bis in die späten Nachmittagsstunden kamen in kurzen Abständen die Fahrer an. Eine Wertung der Leistungen fällt auch in dieser Etappe aus.

New-Yorker Sechstagerennen

Giorgetti ausgeschieden

Auch die zweite Nacht der New-Yorker „Six Days“ verlief sehr bewegt. Eine Jagd löste die andere ab, und schließlich gelang es den Favoritenpaaren MacNamara-Horan und Egg-Brocco, ihren Rundenverlust aufzuholen und zu den Spitzenreitern Belloni-Giorgetti aufzurücken. Von den zwei Runden zurückliegenden Mannschaften konnten Grenda-McBeath, Benezatto-Beekman und Walthour-F. Spencer ebenfalls eine Runde zurückgewinnen. Bei der Nachmittagswertung ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Italiener Giorgetti fuhr in voller Fahrt gegen die Logenbrüstung, wurde auf die Bahn geschleudert und mußte bewußtlos fortgetragen werden. Neben einigen Prellungen hatte Giorgetti durch tief in das Fleisch gedrungene Holzsplitter Verletzungen davongetragen, die ihn zur Aufgabe des Rennens zwangen. Nach 40 Stunden waren 1104,470 Kilometer zurückgelegt, und der Stand des Rennens war folgender: MacNamara-Horan 45 Punkte, Egg-Brocco 13 Punkte, eine Runde zurück: Benezatto-Beekman 107 Punkte, Stockelynck-Goossens 80 Punkte, Dewolff-Nefatti und Walthour-F. Spencer je 51 Punkte, Grenda-MacBeath 26 Punkte, Lands-Thomas 22 Punkte, die sieben übrigen Paare folgen zwei Runden zurück.

Einheitskurse vom 5. März

In Billionen Prozent

Nach Sachw.verzsl.Schuldvschr.	
5 Bl. Hyp. Gld. Pfb.	1,80
6 - - Rgg. Pfb. R. 1	6,00
10 - Berl. Pfdb.-At. Ld.-Pfb.	99,50
8 - -	90,00
5-Rgw 23	6,20
10 - Gdstsch. Pfb.	97,25
6 Brbg.Kr-El-W Khl.	2,18
10 Dt GnH EGdpf R2	97,25
8 - R 1	88,50
5 Dt Kom-Gldanl. 23 Asg. 1	69,75
6 - Khlw.-A23Asg1	10,50
5 - Rggw-A23Asg1	—
Brauerei-A.	
Bergschl. Neuk.....	57,00
B.Kindl ab	88,00
- St.-Pr.	87,00
Bolle Wbg	—
Dt. Bierbr.	12,60
Engelh. B.	36,75
Germania	—
Landré W.	14,75
Löwenbr.	
Böhm. Br	–
Industrie-Akt.	
Ach Spin	0,425
Adl. PortlZ	93,50
Adl. & Opp	50,00
AGfBau ab	0,90
- Bürsten	70,00
- f.Verkhr	150,50
Allg.B.Om	18,00
- Bd.-Akt.	55,25
El. Ges.	
- Vorz. A	4,60
- Vorz. B	4,50
Häuserb	87,00
AlsenPtlZ	139,00
AmmendP	7,20
Anh. Kohl.	28,00
AnnenGuß	11,25
Balcke	2,50
Bauges.	
Berl-Neu	—
Bf Mittelw	—
Bdb. Woll.	9,00
Bl.Borsig.	
Metallw.	1,70
Dampfm	14,75
Holz-Cp.	10,60
- Hotelgs.	48,50
- Neurd.K.	7,25
Berth.Mss	12,25
Bielef.MW	43,10

Bösp.Wzw	4,87
Breitb.Pz.	77,00
Brem.Bes	34,75
Vulkan	95,00
Wollkäm	135,00
Busch Lüd	5,40
Butzke &C	8,50
Cap.& Kl	26,00
Cröllw.Pa	12,00
Hochseef	5,87
Delm.Li.	22,00
D.Niedl.T.	26,50
- Jute Sp.	127,00
-Linoleum	15,37
Donnsmk.	108,50
Doornkat	23,00
J.Dörffler	78,00
Dür. Met..	110,00
Dürkoppw	165,0
V.-A	4,40
EiswKraf	22,00
E.W.Lieg.	—
Ernemann	3,80
Eschw. Bg	143,50
ExcisFahr	10,87
Fab.JBst	15,00
FalkenstG	16,40
F.Jute Spi	133,00
Flend. Br.	4,60
Flensb. S.	74,75
Flöth.Msh	56,00
FraustZck	12,10
Freund M.	12,75
Kali-Werk N.Stassf Frdchsh.	35,50
Friedrhüt.	—
R. Frister	5,50
Gaggen.	6,40
Gas.WssE	68,50
Gebh.&Co	109,00
Geisw.Eis	
GerreshG	69,25
Glad'b Txt	3,00
-Wollind.	17,75
Glauz Zck	23,12
GbGödh D	77,00
Goerz.....	8,25
Grepp Wk	135,00
Grevenbr.	76,50
Gr.Lichtf	64,00
Hageda	1,10
Hagelbg.	—
Hall.Mas.	13,00
Hamb.E W	93,25
Harb E uB	4,40
Heckmn..	86,25
Hedwight	19,75
Heilm. im.	–
Hilp Msch	5,40
Hoffm. St.	76,00
Horchwk.	14,70
Hotelbet.	86,00
Hotb. V. A.	86,00
Howbdtw.	24,90
Höxt. Godl	23,50
Humb. Mü	–
Lud. Hupf.	8,00
Hütt Kays.	35,00

Hüttenwk. N.Schönw	0,50
Ind. Bau	2,87
Jes Asph	3,37
Jüdel &Co	6,20
Jühl. Zuck	11,00
Kahla Pz	9,00
Kaiser Kll.	69,00
Kali Asch. leb.V.-A.	5,50
Kalk Msch	48,75
R Karstadt	4,25
Keula Eis.	12,00
Kirchn &C	29,62
C.H. Knorr	3,80
Kohlendst	–
Kölsch Flz	26,50
Kön. Wilh.	18[illegible],00
Königsz P	18,00
Kont. Asp.	5,60
- el.Nrnb.	—
Vz.	22,00
- Wassw.	33,00
Körbd Zck	116,00
Körting El	82,00
Kosth Cell	5,25
W. Krefft.	70,50
Kronp Met	19,00
Kruschw. Zucker .	36,00
Kunz Trbr	3,25
Kupferwk. Deutschl.	—
Kyffhäus.	1,12
Lehm. A.	105,00
Leip.Gum	1,30
Leonh Brk	27,00
Leopoldg	82,37
Lichtbg T.	8,00
Lindstr.C.	21,50
Ling. Sch.	2,00
Lingnerw.	24,00
H.Lohnert	—
Lothr. P.Z	5,00
Lüdsch.M	4,10
Lün.Wchs	108,00
G. Luther Maschin.	4,90
Magd. Allg.Gas	6,00
Magd Bgw	106,00
- St. Pr.	—
Mühl:..	5,60
CD.Magir	72,00
V.-A.	–
Mar -Kah	73,00
Malmedie	18,30
MannmM.	18,00
Marie kB.	50,00
MchBaum	28,00
Breuer	—
Buckau	11,50
Kappel	37,00
Maxim....	107,12
M.W. Lind	162,00
Sorau	19,10
Zittau	8,80
Meineck.	10,62
MerkWoll	36,75

Mix &Gen.	81,50
MühleRü.	4,90
Mülh. Bg.	135,00
C. Müll.G.	9,00
Natronz.	3,30
Neckarsu	9,00
Neckarwk	74,50
Np. Schiff	0,35
N.-WstBl.	259,00
NiedlKohl	68,75
Nitrit tabk	6,00
Nrdd.Eisw	47,75
Gummi	0,325
Kabelw	5,00
Lagerh	—
- Steingt	59,40
Nordpk. T	—
Oberbay Uebrldzt	7,00
Ob.KoksG.	37,00
Oeking St	47,00
OelfbG.-G	72,00
Offst.Zuck	3,70
Ohles Erb.	81,12
Opp. Ptl.C	16,90
Osnab. Kp	12,40
Ottns Esw	3,10
Panz. AG	16,50
Passag. B	65,25
Pet Union	2,25
Phönix Bk	45,12
Phön Zbd.	—
J. Pintsch	58,00
Popp. & W	92,00
Porta-Un. Portl.-Z.	—
Pressluft	6,00
Rasq.Fw	7,50
Ravsn Sp.	—
Reish. P.	16,75
Rheinf. Kf	98,00
Rhein. Ch	100,00
- Elektr.	7,90
- - V.-A.	2,50
-Nass-B.	—
-Rückf.W	0,12
-Spiegel	41,50
Zucker	1,40
Wstf.El	122,50
Klkw. .	51,50
Rheydt Ek	—
Rockst. W	97,00
Rositz. Br	21,37
- Zucker	34,10
Rotophot	82,50
FdRückf N	0,675
Rückf.Ww	1,90
Reschwey	3,12
Sach. Ct	3,20
Guß Döl	16,00
Kammg.	–
Sangh. M	21,50
Schering	38,50
Schl. Bw. St.-Pr.	—
- Beuthen	97,00
Cellul. .	7,90
El.u.Gas Lit. A.	16,00

Schl. El.u. Gas Lit.B	14,00
Schoeller	105,00
Schomb S	7,00
Schu Herz	3,90
Schwelm.	129,00
Seebeck	14,00
Siem ElBt.	74,50
- Glasind.	23,20
Sinner ..	9,60
Spinn & S	1,40
Staßfurt. Chem.Fb	26,20
Stead Mag	4,75
SteingutC	24,00
Stett. B.P.	40,00
Stett. Ch.	32,00
- Genüsse	30,00
- Elek. -W	4,00
-Oder -W.	55,00
Stock &C.	4,60
H. Stodiek	—
*Stoew. N	100,00
Strals. Sp	136,00
Tack Co.	2,80
Tecklenb. Schiff..	21,87
f.Teichgr	1,30
Telt. Kan.	4,50
Temp. Fld	37,50
Terra A.G.	5,90
Tr.HohzK.	6,50
- N Bot G.	39,50
- N Schön	14,00
- Nordost	—
- Rd.-Joh.	5,40
- Südwest	279,00
Teut Mibg	77,00
Thale Eis.	—
L.Tietz Vz	—
Tittel &Kr	125,00
Trach. Zk	1,50
Tch. Aach	57,50
Tüll Flöha	29,25
UnioBau	1,75
Unionw.M	8,25
Fabr. chem.P	19,00
Varz Pa.	65,25
Ver. Berl. Frkf Gum	67,00
- B. Mört.	8,00
-Ch. Chrl.	8,75
- Glanz f.	338,00
Jute-Spinn LB	12,00
- Lit. A.	17,50
Troitzch	1,20
Warstei Gruben	150,00
Wessel P.	7,50
Wick. Prl.	106,50
Wilm.Rhg	21,60
Witt. Guß.	46,50
Zeitz. M.	143,00
Zellst. Vr.	73,00
Zellstofff. Wldb. VA.	4,30
Zwick. M.	83,50

Ein Münchener Kanzleiassistent flüchtig. Mit 9800 Mark ist aus München ein Kanzleiassistent Max Weber durchgebrannt, der dort beim Magistrat angestellt war. Der Flüchtige, der in

3 Tropfen Kaol
Metall-Oel-Politur besser als Putzwasser

10 000 M. Wertpreise
hcsirf - tgaweg - tsi - blah - nennoweg
Jeder ist Gewinner
der uns obiges Sprichwort in richtiger Lösung einsendet, und nimmt teil an der Verteilung der nachstehenden Preise im Werte von
10000 Mark
Zur Verteilung kommen:
1. Preis: eine Esszimmer-Einrichtung
2. „ „ Schlafzimmer „
3. „ „ Wohnzimmer „
4. „ „ Wohnküchen „
5.-8. „ je eine Wäscheaussteuer
9.-10. „ je ein Fahrrad
11. „ eine Geige
12.-50. „ je eine Taschenuhr
sowie eine grosse Anzahl kleine Preise.
Sie erhalten bei richtig. Lösung bestimmt ein. Preis
Die Verteilung erfolgt unter Aufsicht eines Notars. Die geringen Versandkosten muss der Einsender tragen. Die Einsendung muss sofort erfolgen, verpflichtet zu nichts und ist ohne Risiko. Für gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten. Schreiben Sie sofort an
Matador-Versand, O. Hagenguth
Wolfenbüttel Nr. 1332 (früher in Magdeburg).

Geschlechtsleiden
erfolgreiche giftfreie Kuren ohne Einspr. Homöopath. Inst. Schoof, 10—1, 5—8.
Kottbuser Damm 21, 2 Tr. Sonntag 10—12. Donnerst. geschl.

Das Gesetz
Roman von Otto Gysae
Drei Typen des Deutschen, von einem aufrichtigen Dichter psychologisch klar erfasst und mit überaus logischer Kraft dargestellt: der fühlende, der praktische und der denkende Deutsche. Zwischen ihnen kalt, grausam — eine schöne, blonde Frau — Das Gesetz der Notwendigkeit lässt ihnen keine Wahl, die Vernichtung ist unabwendbar. Aus dem Werke quillt eine Stimmung die immer mitfortreissend neu bezaubert.
Gebunden 4.– Mark
Rudolf Mosse · Buchverlag
Berlin SW 68

Man kann jetzt wieder sparen
weil die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ die Kosten des Haushalts verbilligt. Trotz ihres niedrigen Preises befriedigt sie die höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.
Preis 50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung.

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband“ das farbig illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche“ gratis zu verlangen.

Berlin gesucht wird, ist 31 Jahre alt und 1,72 Meter groß und hat ein rötliches Gesicht mit Bartkoteletten. Mitteilungen an Kriminalkommissar Bender im Polizeipräsidium.

Raubüberfall auf eine Bank

30000 Dollar gestohlen

(Meldung der Funkstation Rudolf Mosse-Haus.)

St. Louis, 5. März.

Fünf Räuber drangen in die Räume der City Trust Company ein, hielten 25 Angestellte und die Direktion in Schach und entkamen mit annähernd 30000 Dollars.

Paris, 5. März.

In Casablanca ereignete sich eine schwere Einsturzkatastrophe, bei der zahlreiche Arbeiter von den Gesteinsmassen verschüttet wurden. Fünf Leichen konnten bisher geborgen werden. Dem „Matin" zufolge wurden bei dem Einsturz 21 Menschen getötet und drei verwundet.

Der Todesschuß auf dem Gauklerfest

Der leichtsinnige Schütze zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

München, 5. März. (Privat.)

Der Sohn des Schloßbesitzers Klötz, der auf dem Gauklerfest im Löwenbräu eine als Jockei maskierte Dame, die Frau des Kunstmalers Kinzinger, erschoß und eine zweite weibliche Maske verwundete, wurde heute vom Schöffengericht zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Das heutige Rundfunkprogramm

10 Uhr vorm.: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. 10,15 Uhr vorm.: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 11 bis 12,50 Uhr mittags: Konzerte für Versuche und für die Industrie. 12,15 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Vorbörse. 12,55 Uhr nachm.: Uebermittlung des Zeitzeichens. 1,05 Uhr nachm.: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 2,15 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse. 3,15 Uhr nachm.: Landwirtschaftsbörse, Zeitansage. 4,30 bis 6 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik (Berliner Funkkapelle): 1. O. Mischke: Durch eigene Kraft, Marsch. 2. Herold: Ouvertüre zu „Zampa". 3. Waldteufel: Estudiantina, Walzer. 4. a) Hellermann: Biston; b) Fr. Friedl: Arietta. 5. E. Urbach: Aus Marschners Truhe, Phantasie. 6. E. Meyer-Hellmund: Ballgeflüster. 7. H. Mannfred: Goldene Burschenzeit, Potpourri. 8. K. Zorlig: Johanna geht, und niemals kehrt sie wieder, aus der Operette „Der Graf von Cagliostro". 6,20 Uhr abends: Ratschläge fürs Haus. 6,30 Uhr abends: Zehn Minuten für die Hausfrau. Hans-Bredow-Schule, Abteilung Bildungskurse der Funkstunde: Technik; 6,40 Uhr abends: Kurt Bilau: „Der Wind, das himmlische Kind". 7 Uhr abends: Wege zum Wissen: „Das elektrische Auge in der Kriminalität." 7,30 Uhr abends: Vortrag des Herrn A. Jessen: „Hühnerzucht." Hans-Bredow-Schule, Abteilung Bildungskurse der Funkstunde: Naturwissenschaft: 8,30 Uhr abends: Oberingenieur Gramatzki: „Moderne Astronomie." 4. Vortrag. „Die Planeten", II. Teil. 8,30 Uhr abends: Bunter Abend: 1. G. Enders: a) Keine Stund' in der Nacht; b) Gestern hab'ich noch ein Schätzel g'habt; c) Rosarotes Mündchen, rosarote Schuh; d) Mein Mädel, mein Mädel vom Neckarstrand. Rudolf Zank (Tenor). 2. a) Harry Archer: I love, Foxtrott; b) Victor Herbert: Du Geheimnis der Nacht, Boston; c) Eugen Partos: Sonja, russ. Ballade. Bud Gamble (die singende Säge), Eugen Feurer (Violine), Fritz Schulz (Klavier). 3. a) E. Schaale: Wienerisch: Warum soll denn die Mizzerl nicht tanzen gehn (Beda); b) Kölnisch: Dat alte Katerinche, Volkslied; c) Bayrisch: Neuli denk' i, Volkslied; d) W. Mendelssohn: Berlinisch: Mir ham se die Braut geklaut. Robert Koppel (Vortragskünstler). 4. G. Enders: a) Mädel, liebes, komm zum Stelldichein; b) Mädel, ich bin dir so gut; c) Ich hab' dich lieb; d) Grüß dich Gott, mein rhein. Kind. Rudolf Zank. 5. a) Vincent Rose: Mein Liebling heißt Mädi, Foxtrott; b) Alfred J. Rienze: Dream Kiß, Boston; c) Kahn u. Lew-Gold: Wenn mein Schatzi schlafen geht, Shimmy-Lied. Bud Gamble, Eugen Feurer, Fritz Schulz. 6. a) Roda Roda: Deutsch-kroatisch: Generalmajor Johann Kiefer; b) E. Graeser: Berlinisch: Das Examen. Robert Koppel (Rezitation). Am Flügel: Dr. R. E. Lapini. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theaterdienst.

Ata
HENKEL'S SCHEUERPULVER

Mit Ata putzt es sich famos:
Der Ata-Engel – seht doch bloß! –
Will es sogar dazu benutzen
Dem Mond die Nase blank zu putzen!
Ata putzt u. reinigt großartig!

An alle Asthmaleidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:

Das von Ihnen gesandte Heilmittel gegen Asthma und Lungenleiden **hat mir geholfen. Fühle mich wie neugeboren.** P. L. in P. — Ihr gesandter Lungenbalsam ist sehr vorteilhaft und soll bei keinem Lungenkranken fehlen. Ich erzielte wunderbaren Erfolg damit. J. F. i. C. — Ihr Nymphosan-Sirup hat meiner Frau und mir bei hartem Luftröhrenkatarrh gute Dienste getan. Nach nur einmaligem Gebrauch war der quälende Husten verschwunden und die Verschleimung beseitigt. Dieser überraschende Erfolg hat mich veranlasst, das Mittel meinen Bekannten warm zu empfehlen. K. R. Sch. i. N.

So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben. — Best.: Bals. Myr. cps. 3%, Na. benz. 0,1%, Na. br. 2%, Ferr. pept. oxyd. liqu. aa 5%, Extr. Malt. 24%, Sacch. 16% f. emuls. Preis pro Flasche M. 3.—. In Berlin: Apoth. z. gekrönten Adler, Auguststr. 60, Germania-Apotheke, Lothringer Str. 50, Apotheke am Hermannplatz, Hermannplatz 9, Apotheke zum goldenen Hirsch, Lindenstr. 74, Wittes Apotheke, Potsdamer Strasse 84a; in Schöneberg: Rathausapotheke, Martin-Luther-Strasse 72. Alleinhersteller: **Nymphosan A.-G., München 38 L.**

Daunen-Decken
nur bestes Fabrikat 150/200 weiße Daunen Mk. 65 an. Aufarbeiten u. Reparatur. jeder Art
Bernhard Strohmandel
Fabrik Berlin S., Wallstrasse 72. Filialen: und W., Nikolsburger Platz 2.

Steppdecken
Größte Auswahl, sehr preiswert 150/200 M. 10.50, 12.50 usw.
Spittelmarkt, Ecke Seydelstr.,

Männliche Personen

Tüchtige Akquisiteure zur Abonnentengewinnung für eine bekannte Tageszeitung per sofort gesucht. Meldung: Schützenstr. 24/25, morgens 8½ Uhr. Vorlegung von Legitimationspapieren erforderlich.

1 Arbeitsbursche, 16—17 Jahre, für Tischlerei. **Ingendorf**, Wilhelmstr. 135.

Arbeitsburschen, 14—17 Jahre, verlangt **O. Himmler**, Oranienburger St. 65, I. Hof, Qugb. IV. Vorst. 8—12 Uhr vorm.

Zeitungsbote gesucht. Meldungen mit Legitimationspapieren, **Hallesche Straße 20**, parterre links.

Büroboten und -botinnen, schulentlassen, nicht über 16 Jahre, stellt sofort ein **Akkumulatoren-Fabrik Aktiengesellschaft, Berlin SW. 11**, Askanischer Platz 3.

Ungelernte Arbeiter von 16—17 Jahren stellen sofort ein. **Ehrich & Graetz A.-G., Berlin SO. 36**, Elsenstraße 90/96.

Weibliche Personen

Gewerbl. Personal

Löterinnen auf Tafelgeräte, nur geübte, verlangen **Ebel & Lohmann**, Freienwalderstr. 34/8.

Erste Handnäherin, Herrenkonfektion. **Richter**, Hiddensöerstraße 2.

Komplettiererin, perfekt im Einrahmen von kleinen Bildern. **Isaac**, Adalbertstraße 59.

Geübte Falzerinnen sucht Großbuchbinderei **Adolf Wittenburg**, Friedrichstraße 225.

Geübte Maschinen- und Handarbeiterinnen für Briefumschläge stellt ein **Albert Labus A.-G.**, Alexandrinenstraße 22.

Sterbewäsche- und Handsteppdeckennäherin im Hause sucht **Otto Weber**, Mohrenstraße 45.

Arbeiterin, 14—17 Jahre, für leichte Maschinenarbeit verl. **O. Himmler**, Oranienburger St. 65, I. H., Qugb. IV. Vorst. 1—4 Uhr nachm.

Weibliche Klebelehrlinge per sofort gesucht. **Gummimäntelfabrik Lewe, Neue Friedrichstraße 3.**

Glühkörper-Näherinnen, geübte, für Hängelicht, Hand und Maschine verlangt **Auer-Gesellschaft**, Glühkörperfabrik Einstellbüro, Rotherstraße 17/18.

Buch- und Steindrucker

Ersten Umdrucker für karthographische Steindruckerei sucht **Pharusverlag**, Lindenstr. 3. Schriftliche Angebote erwünscht.

Buchbinder-Lederarbeiter

Portefeuiller, tücht., Heimarbeiter, auf Saffian- u. Lackbesuchstasch. sofort. **Buchwald**, Planufer 39, Hof, hochpart.

Drechsler

Tüchtige Drechsler, Polierer, Ausbohrer, Hilfsarbeiter u. Arbeitsburschen verlangt **Knopffabrik**, Gubenerstraße 47.

Kürschner

Tüchtiger Militärmützenmacher sofort gesucht. **G. Buchwald**, Blücherstraße 62/63.

Maler-Lackierer

Lackierer(in) als Absetzer für Fahrräder sucht **Emil Bange**, Sebastianstr. 72.

Metallgewerbe

Tüchtigen Klempner für Kdsch. verl. **Nürnbergerstr. 68.**

Elektromonteur, selbständig arbeitend, verlangen **Martin Gilzow & Co.**, Seydelstraße 24.

Werkzeugmacher, mit nur guten Zeugnissen, p. sofort gesucht. **Laitzle & Rieker G. m. b. H.**, Neue Königstr. 6.

Bohrer, Jungen Burschen zum Bohren kleiner Löcher sucht Maschinenfabrik in SO. Zuschriften unt. **J. S. 22676** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Kühlerklempner stellt laufend ein: **Norddeutsche Kühlerfabrik, Akt.-Ges., Berlin-Tempelhof**, Oberlandstr. 65.

Tüchtige Einrichter für Offenbacher- u. Wuttig-Autom. **sofort gesucht.** Schriftl. Ang. v. selbständig u. zuverl. arbeit. Bewerbern erbeten u. **Kgst. H. 1867** an **Rudolf Mosse**, Königstraße 56.

Sattler

Gesucht Sattler (Heimarbeit), Pferdegeschirre. Offerten **129 D. Exp. d. Ztg., Bln. SW. 19.**

Schneider

Großst. m. m. Apostel-Paulusstr. 4, pt. r.

Hos., Ia, m. m. Brandenburgst. 6, I. Gfl. I.

Sb. Futtermach. Dargas, Zionskirchst. 3, v. II.

Ausfertigerin, H.-K. Laufer, Gleimstr. 45.

Schneider gef. Steglitz, Albrechtstr. 103.

Kapperin auf H.-K. verl. **Feiler**, Fürstenberger Str. 3.

Jüngeren flott. Rockschneider vl. **Steiner**, Badenschestr. 5, Bayer. Platz.

Sauberer Westenschneider i. H. Alte Jakobstr. 68, I links.

Schw. Rockschneider verl. **Witzke**, Wittenbergplatz 3.

Rockschneider verlangt außer dem Hause **Golz**, Schützenstr. 36, I.

Damenmaßschneider, Kost., Mäntel gef. Stücklohn. **Schulze**, O. 112, Finowstr. 8.

Sakko-Schneider, Einzelarbeiter, stellen ein. Meldung nur mit Probe u. Buch. **Süßkind & Co.**, Marienburgerstr. 26b.

Rockschneider, der den Meister vertreten kann, bei guter Bezahlung. **Probst**, Tauentzienstr. 3, Gth. III.

Erstkl. Großstückschneider, Ia Tarif, verlangt. Offerten unt. **Sch. Z. 288** bef. **Rudolf Mosse, Schöneberg**, Hauptstr. 23/24.

Tüchtiger Schneider für Damen- u. Herrenkonfektion (Dauerstellung) gesucht. Off. u. **Ko. J. 360** an **Rudolf Mosse**, Köpenicker Str. 68.

Tücht. Damenschneider auf Maß verl. **Kurbin**, Königgrätzer Str. 68.

Maß-Schneider f. **Herren-Sakkos** auß. Hause gesucht, welche **selbst zuschneiden** können. **Strusick, Eberswalder Str. 24.**

Zuschneider für **Lieferungsuniformen** verlangt **Eduard Sachs, Taubenstr. 7.**

Ia Großstück- u. Westenschneider, aber nur solche a. d. Hause stellt ein **H. Stein, Charl.**, Wilmersdorfer Str. 80.

Schneider für zugeschnittene Kostümjacken **gesucht.** Probearbeit. **Silberberg & Segall**, Jerusalemer Straße 21, Hof III.

Zuschneider tüchtigen, der gleichzeitig guter Abnehmer ist, suchen **Baer Sohn A.-G., Chausseestraße 29/30.**

Tagschneider für Aenderungen, jüngerer, gewandter, in Jahresstellung gegen gute Bezahlung gesucht. **Carl Schulze & Co.**, Große Frankfurter Straße 20.

Rausschneider, der erfahren ist und längere Zeit in solcher Stellung tätig war, gesucht für sofort. Mäntel und Kostüme. **W. Arndt**, Belle-Alliance-Straße 81. Vorstellung zwischen 5—7 Uhr abends.

Erstklassige Ulsterschneider stellen ein **Gebr. Koh G.m.b.H.**, Alexanderstraße 55.

Sakko-Schneider Serie 3 suchen **Rudolf Möller & Co.**, Hohersteinweg 15

Bügler

Hosenbügler vl. Eldenaer Str. 15, Lad.

Hosenbügler, nur geübten. Burkaski, Thaerstraße 54.

Tücht. Abbügl., d. unterbügelt, vl. **Schreiber**, Prenzlauer Allee 201.

Junge Bügler auf Hosen. **Jolesz**, Grüner Weg 102.

2. Bügler (Schneider), Modell-Konfektion, verlangt. **Fasig**, Charlottenstr. 29/30.

Schuhmacher

Gummi-Absätze billig, aber prima. Verkauf von 8—11 Uhr. **Nemert**, Neue Königstr. 32, Hof, r. Gfl. pt.

Holznagelmaschine, R.-Ley-Type K, große Fräs- u. Putzchine verkauft **Lück, Tegeler Weg 1.** Wilhelm 7659.

Tücht. Schuhmachergef. Zimmerstr. 50.

Ball-Schuhmacher bei hohem Lohn. **Kaiserstr. 44.**

Masch.-Anklopfer verlgt. **Schuhfabrik A. Mauff**, Chausseestr. 88.

Erstkl. Louis-Einbinder b. hoh. Lohn sucht **Schuhfabrik**, Dresdenerstr. 15.

Ballschuhmacher im Hause verlangt **K. Heinicke**, Waßmannstr. 11, Fabrikgeb.

Louis XV. Fertigmacher suchen **Gebr. Erlach**, Fehrbellinerstr. 45.

Maschinen-Arbeiter welcher Schnitte fräsen u. polieren kann, sucht **Noack**, Brunnenstr. 192.

Ballschuhmacher. Ballux, Neue Schönhauserstr. 4.

Tücht. Lackkappen-Verputzerin verl. **Mech. Schuhfabrik G. Klaus**, Große Frankfurterstr. 137.

Lackverputzerin, nur perfekt, sucht per sofort **Schuhfabr. Rosenheimer**, Neue Königstr. 5/6.

Wender auf Reiseschuhe verlangt **Moritz Herzberg**, Alexandrinenstr. 51.

Lackverputzerin, Fertigmacherin verlangt **Schuhfabrik Königstadt**, Kaiserstr. 11/12.

Perfekten Schnittfräser, der evt. auch Absätze fräsen kann, stellen ein **Gebr. Brüß**, Waßmannstraße 27.

Ausputzer, der gut. Boden putzt, stellt ein **Fürstenheim, Luxusschuhfb. A.-G.**, Blumenst. 45.

Anklopfer sucht sofort **Schuhfabrik H. Daut**, Eylauer Str. 3, Ecke Monumentenstr.

Knopflochstepperin sucht sofort **Schuhfabrik H. Daut**, Eylauer Straße 3.

Futter-Zuschneider sucht sofort **Schuhfabrik H. Daut**, Eylauer Straße 3.

Absatz-Fräser, Absatz-Stifter vl. **Werner & Rosenzweig**, Barnimstr. 2.

Tüchtigen Anklopfer (Maschine) sucht **Luxus-Schuhfabrik Herman Diamant**, Große Frankfurter Str. 78.

Perfekte Kastenmacher für Luxuskarosserien stellt ein **Karosserie Alexis Kellner, A.-G. Berlin NW. 87**, Kaiserin-Augusta-Allee 101.

Fahr' Rad! Spar' Zeit und Geld!

5 Tage zur Ansicht mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin mein erstkl. Tourenrad **Modell 1925** von elegant. Aussehen, leichtem Lauf und zuverlässigster Konstruktion. Ausgestattet mit *Doppelglockenlager, Innenlötung* (nicht geschweißt!) werden meine Räder kompl. geliefert mit Orig. *„Torpedo", „Rotax"-Freilauf mit Rücktrittbr., erstkl. pr. Bereifung - „Continental", „Dunlop", einj. schriftl. Garantie a. f. Gummib.* angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahl. von nur G.M. **3.—** an. Lassen Sie sich sofort dies Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdiener! Denn: Was Sie an Fahrgeld u. Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Erspartes für die beq. Rate verwenden! Verlangen Sie sofort ill. Prosp. gratis u. frei!
Walter H. Gartz, Berlin 542, Postfach 277 F.
In Berlin erbitte Besuch meiner Ausstellräume Alexandrinenstr. 97, v. 8—7.

Erfahrenen Zuschneider sucht **Schuhfabrik Beck**, Rungestraße 18.

Zuschneider, Stepperin, perfekte, junges Mädchen verl. **Moritz Blasbalg, Ball- u. Luxusschuhfab.**, Köpenickerstr. 109a.

Stepperinnen suchen **Gebr. Gilberberg & Cie., Schuhfabrik, Köpenicker Straße 55.**

10 junge Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Garnierungsarbeiten zum Anlernen für dauernd gesucht. **Boa-Schuhfabrik Akt.-Ges., Berlin** N. 58, Pappel-Allee 78/79.

Fl. Sohlenglas. u. Bimserin, fl. Handwender (Heimwend.), flotte Zuschneider, flotte Futterzuschneider verlangen **Rosenberg & Rötschke A.-G.**, Dircksenstraße 47.

Tapezierer

Tapezierer, tüchtiger Polsterer, verlangt **Vorß**, Pariserstr. 30/31.

Tüchtigen Polsterer und Dekorateur sucht **Möbelfabrik**, Usedomstraße 21.

Tischler

Speisezimmer, 2 Mtr., abzugeben. Droß, Neukölln, Schierkestr. 24.

Tischlerei, 4 Bänke Maschinen, auch einzeln, verkauft billig **Anders**, Palisadenstr. 11.

Hobelbänke, neu und gebraucht, sämtl. Werkzeuge, Fournierböcke, Maschinen verkauft und kauft **Gustav Hoffmann**, Wassertorstraße 37. Tel. Dönhoff 9185.

Kundentischler vl. Hohenzollerndamm 5.

Gesellen auf Speisezimmer verlangt. Griebenowstr. 2, Querg. 2 Tr.

Tischler auf weiße Arbeit verlangt **Gerecke**, Wassertorstr. 14.

Tischler auf Innenausbau u. Möbel verlangen **Horn & Rodewald**, Große Frankfurterstr. 44.

Perfekten Zusammensetzer sucht **Seydler**, Dresdenerstr. 21, Piano- u. Harmoniumfabrik.

Tüchtige Tischler, Teilarbeit, f. Herren- u. Speisezimmer, **1 Maschinenarbeiter** für Band- u. Kreissäge. Meldung 8—10. **Möbelfabrik**, Greifswalderstr. 40.

Vergolder

Grundierer, selbst. arbeitend. Schriftl. Angeb. an **Leithoff**, Schöneberg, Hauptstr. 26.

Zigarrenmacher

Perf. Zigarrenrollerin verlangt **F. Holtkamp**, Berlin, Höchstestraße 4.

Lehrlinge

Lehrling für Metallschleiferei u. Galvanik sucht **Emil Bange**, Sebastianstr. 72.

Lehrlinge werden eingestellt als Former, Kernmacher, Ziseleur. **Metallwerk Preissing**, Bln.-Reinickendorf-W., Scharnweberst. 128.

Klempnerlehrling verlangt zum 1. April 1925 **E. Müseler**, SW. 68, Neuenburgerstr. 24, Fabrik für Badeöfen und Badewannen.

Buchführungswesen

Pahl, beeidigte Bücherrevisorin. Neukölln 9339.

Vermischte Anzeigen

Hiermit nehme ich die Beleidigungen gegen die Ehefrau Marta Wilinka, Danzigerstraße 10, parterre, zurück und erkläre dieselbe für eine ehrenhafte Frau. Konrad Horn, Danzigerstraße 9.

Verkäufe

Damenmäntel direkt Werkstatt. Tuchmäntel 5,75, Donegalmäntel 7,—, Covercoatmäntel 10,50, imprägnierte Regenmäntel 13,75, Burberryartige 29,50, reinwollene Modelltuchmäntel 16,75, 21,75, Modellkostüme, Sportkostüme 16,75. Riesenauswahl. Altmann, Rosenthalerstr. 44, Hackeschermarkt, Börsebahnhof.

Damenmäntel, direkt ab Fabrik. Tuchmäntel 6,—, Donegalmäntel 7,—, 9,—, Covercoatmäntel 11,—, imprägnierte Regenmäntel 14,—, Gabardinemäntel 17,—, Modelltuchmäntel 19,—, Eskimomäntel 23,—, Affenhautmäntel 26,—, Strickwesten 9,—, 11,—. Schmechel, Gipsstraße 15, Börsebahnhof, Hackeschermarkt.

Leihhaus Friedrichstraße 2. Enorm billiger Verkauf eleganter Jackettanzüge von 30,— an, Sommer-Paletots und Ulster von 35,— an, Gummimäntel von 15,— an, Frackanzüge, Smokinganzüge spottbillig. Pelz-Gelegenheitskäufe. Keine Lombardware.

Marsiliusstraße 2, an Große Frankfurterstraße, kaufen Sie vorteilhaft Damen-, Herren-Frühjahrs-Mäntel, ferner: Damen-Kleider, -Kostüme, -Kasaks, Herren-Anzüge und Konfirmanden-Kleidung. Teilzahlung gestattet. Bei genügender Legitimation wird die Ware sofort mitgegeben.

Monatsanzüge, Sommerpaletots, Gesellschaftsanzüge, korpulente Figuren, staunend billig. Raß, nur **Gormannstraße 25/26**, früher Mulackstraße, und **Mariannenstraße 26.**

Verleih von Gesellschafts-Anzügen. Rosenthalerstraße 4.

Gesellschaftsanzüge verleiht an jedermann. Alexanderstraße 28a.

Teppiche. Großes Teppich-Lager. Bedeutende Preisermäßigung, nur beste Qualitätsware. Teppich-Haus Stein, Spittelmarkt, direkt Untergrundbahn.

Gardinenangebot. Preiswert, reell, Künstlergardine, Englischtüll 3,75, Madrasgardinen, herrliche Farbenwahl 5,50, Halbstores 1,85, Bettdecke 3,95, Gardinen Meter 0,45, doppeltbreit 0,85, Diwandecke 9,50, Linoleum 2,95 aufwärts, Vorhangstoffe, Tischdecken, Steppdecken, Vorleger, Filetantik-Stores, geraffte Gardinen, größte Auswahl, billigste Preise. Kein Laden. Gardinenversand. Weinbergsweg 7.

Federbetten 14, 18. Prachtvolle 25, 30. Inlette, Inlettstoffe. Bettenfabrik, Reinickendorferstraße 105. Nettelbeckplatz.

Möbel

Kleinste Anzahlung. Leichteste Abzahlung. Billigste Preise. Möbel Lichtenthal. Seit 1879. Oranienstraße 14a (Heinrichplatz).

Teilzahlung, billig. Möbel-Misch.

Teilzahlung, reell. Möbel-Misch.

Teilzahlung, kulant. Möbel-Misch, Große Frankfurter Straße 45/46.

Nur 5 Mark wöchentliche Ratenzahlung beim Kauf von Küchen, weiße Schränke, Metallbetten, Tische, Stühle, Einzelmöbel in Nußbaum und Eiche. Union Möbelhaus, Lothringerstr. 28/29.

Musik-Instrumente

Qualitätsklaviere mit Garantieschein 50,— monatlich, bei kleiner Anzahlung. Pianohaus, Pallasstraße 9, Winterfeldtplatz.

Prachtpianos, wundervolle Instrumente, 150,— Anzahlung, Rest 50,— monatlich. Sachter, Oranienburgerstr. 42.

Prachtpianos, herrliche Instrumente, 100,— Anzahlung, 50,— monatliche Abzahlung. **Pianohaus**, Potsdamerstraße 76 a.

Tiermarkt

Dobermannrüde, Manndressur, 40,—. Baehr, Palisadenstraße 28.

Kaufe Schäferhunde. Pankow 3342.

Kaufgesuche

Nähmaschinen sucht dringend. Nollendorf 8662.